Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 6 (1912)

Heft: 10

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber damit ift es nicht genug. Ragaz hat in seinem Generalstreikartikel ge= fagt, daß in den Tagen des Generalftreits unfere offizielle Religiofität völlig verfagt habe. Ich möchte das für heute dahin präzisieren, daß die maßlose, von gewissen= losen Redaktoren geschürte Erbitterung der Bauern gegen die organisierte Arbeiter= schaft weniger stark, die Gefahr schwerster Konslikte weniger groß wäre, wenn die Pfarrer auf dem Land alle sozialpolitisch tüchtig geschult wären und offen ihre bessere Einsicht aussprächen, für eine bessere Würdigung der Nöte und Schwierigsteiten der abhängigen Lohnarbeiter einträten. Hierin liegt tatsächlich eine schwere Verschuldung vieler Landpfarrer: "Wer da weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde." Mag sein, daß man sich da und dort "unpopulär" macht. Aber die Leisetreter und steten Kopfnicker unter den Pfarrern machen sich, da unser Bolt im Ganzen noch gefund deuft und fein empfindet, noch unpopularer - bas mögen da und dort die Bahlen der Abstimmung zeigen. Und dann ift Unpopula-rität um der Gerechtigkeit willen bekanntlich ein Chrenzeichen für einen Verkündiger und Jünger Jesu Chrifti. Und das wollen wir doch sein? Fr. Sutermeister.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir dürfen diesmal einen Mitarbeiter von besonders hohem Range in un= sein Beitschrift begrüßen. Heinrich Lhotzty hat seine Zeitschrift "Leben" einzgehen lassen, zum großen Kummer der Leser. Er hat es getan, weil er kein Bestürfnis mehr fühlte, durch das Mittel einer Zeitschrift zu reden und damit ein Beispiel gegeben, das wir alle, die wir mit dem Herstellen von Zeitschriften zu tun haben, nicht vergessen wollen. Die Neuen Wege verdanken es diesem Umstande, daß sie Lhogkn in dieser Nummer das Wort geben dürfen. Wöge es zu "Ginsamen" gelangen, die es verstehen! -

Wir machen auf das Inserat aufmerksam, das Lhogkhs neuestes Werk: "Immanuel Müller" ankündigt. Bei der Besprechung dieses Buches hoffen wir ausführlich von Lhogkh reden zu können (soweit dies wünschenswert ist) und begnügen uns heute damit, auf seine beiden Hauptwerke: "Der Weg zum Vater" und "Religion und Reich Gottes" hinzuweisen. Sie gehören für den, der dam Edlissel zu ihrem Rerksändris gestunden hat zum Retten was ein Wottlieder ben Schlüffel zu ihrem Verftandnis gefunden hat, zum Beften, mas ein Gottsucher

neben der Bibel lesen fann. -

Das Stück aus Schleiermacher hat unser Mitarbeiter F. S. gerade zur rechten Zeit entbeckt. Es enthebt uns auch der Aufgabe, nochmals auf die General= streikdiskussion einzugehen. Die Aeußerung unseres Freundes Camenisch hätten wir gern schon das letzte Mal gebracht. Soweit wir dazu etwas zu bemerken hätten, ist es durch unsere Erklärung in der letzten Nummer geschehen.

Ginige Selbstüberwindung toftet es uns, nicht wenigstens das Verhalten ge= wisser Theologen (es sind positive, freisinnige und "moderne" darunter!) ins Licht zu setzen, die es für unbedingt nötig hielten, auch noch Holz zu unserem Scheiters hausen herbeizutragen, aber auch nicht ein Wort des Tadels für all die Gemeins heit, die wir erfahren haben, auftreiben konnten. Sie haben sich dabei zum Teil auf ein fehr hohes Roß gesetzt, aber in früheren Zeiten hatte man ein folches Ber= halten nicht großartig gefunden. Die Tugend der Ritterlichkeit scheint außer Kurs gesetzt zu sein — neben andern Tugenden! Wir legen auch diese Erfahrung zu allen andern, die wir in diefen legten Monaten gemacht haben. -

Ginen Aufsat über Booth, wie einen über Strindberg gedenken wir sobald als möglich zu bringen. Sie werden nicht post festum kommen.

Redaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Brofessor in Zürich; L. Stückelberger, Pfarrer in Derlikon-Schwamendingen. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu fenden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Bafel.